Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. **Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.** **Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.**

Nr. 122 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Dienstag, den 28. Mai | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab in Berlin Erklärungen ab über die Stellung der Regierung zu der Pariser Reparationskonferenz und zu dem Rücktritt Dr. Vöglers.

* Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald äußerte sich in einer Rede, zur Besserung der Lage der Landwirtschaft sei es notwendig, daß die übrige Bevölkerung Opfer durch höhere Zölle für bestimmte Waren auf sich nehme.

* Bei den Wahlen zur Abgeordnetenkammer in Belgien errangen die Vlamen ziemliche Vorteile, doch dürfte sich an der Mehrheit für die jetzige Koalitionsregierung nichts ändern.

Kreditverteuerung.

Zuerst kam die Reichsbank mit der Erhöhung des Diskonts; das mußte schon dazu führen, den Kredit ganz allgemein zu verteuern. Verschärft wurde die Spannung noch durch die großen Kreditwünsche, die vom Reich an die Großbanken gerichtet und bei denen im Drange der Not ziemlich harte Bedingungen angenommen wurden. Die Reichsbank setzte ihre Sanierungsaktion fort durch weitgehende direkte Krediteinschränkung und dies noch dazu in einer Zeit, da das wieder in Betrieb kommende Saisongewerbe große Kreditansprüche stellte. Infolgedessen gingen am Geldmarkt die Zinssätze immer höher hinauf, haben schon längst die zehnprozentige Grenze überschritten, bekümmern sich also gar nicht mehr um den Diskontsatz der Reichsbank. Die Spar- und Girokassen verteuerten ebenfalls das für langfristige Anleihen bestimmte Geld und selbst für erststellige Hypotheken müssen heute 10 Prozent gezahlt werden.

Da sich infolge der Krediteinschränkung der Reichsbank die Geldsuchenden mit ihren Kreditwünschen an die Großbanken wandten, diese aber durch die anderweitige Inanspruchnahme und eine nicht unbeträchtliche Zurückziehung ausländischer Gelder finanziell stark geschwächt waren, ist es nicht sehr verwunderlich, daß bald die Bankleitungen sich mit dem Gedanken vertraut machten, auch ihrerseits durch Erhöhung der Kreditkosten, also des Debetzinssatzes, zu einer Art Krediteinschränkung überzugehen. Damit wäre sozusagen der offizielle Schlußstrich unter die allgemeine Kreditverteuerung gemacht, wobei leider bis auf weiteres jede Aussicht darauf verschwunden ist, daß diese Bewegung nach oben auch wieder kehrtmacht. Man will sogar das bisherige feste Verhältnis des Privatdiskontsatzes zu dem der Reichsbank, den jener bekanntlich immer um 1 Prozent überhöhte, lösen, damit die Folgerungen aus der Tatsache ziehen, daß der jetzt 8,5prozentige Satz durch die wirkliche Kreditverteuerung weit überholt ist. Infolgedessen gewinnen auch die Gerüchte immer mehr an Ausbreitung, daß die Reichsbank ihrerseits wieder den Diskontsatz erhöhen wird, obwohl ihre bisherigen Maßnahmen, den Notenumlauf einzuschränken und damit die „Golddeckung" zu vergrößern, dem letzten Ausweis zufolge recht guten Erfolg gehabt haben.

Bis in die äußersten Verzweigungen hinein wird die deutsche Wirtschaft die Wirkungen dieser Kreditverteuerung verspüren und dies leider gerade jetzt, da man sich nach der schweren Krise des Winters langsam wieder emporarbeitet. Kreditverteuerung bedeutet — und dadurch wird ja auch der Konsument selbst betroffen — nur allzuoft auch eine Verteuerung der Produktion, also Preiserhöhung. Kann es wenigstens bedeuten, wenn natürlich auch vielfach die Erhöhung der Zinssätze für Betriebskredite dazu zwingt, die Warenläger zu verkleinern, also das Warenangebot zu steigern, um dort investierte Gelder wieder flüssig zu machen, den Kapitalsumlauf zu beschleunigen. Aber dahinter steht leider, volkswirtschaftlich gesehen, eine Produktionseinschränkung, weil von der Kreditverteuerung natürlich auch unsere Konkurrenzfähigkeit im Ausland bedenklich mitgetroffen wird, dort also ein Ausgleich für die inländischen Absatzschwierigkeiten nicht gefunden werden kann.

Ein magerer Trost ist's für Deutschland, daß es den anderen europäischen Ländern — mit Ausnahme Frankreichs — kreditpolitisch auch nicht gerade rosig geht, auch dort die offiziellen und die privaten Zinssätze rasch in die Höhe klettern. Der große Geldgeber, Amerika nämlich, hält sich schon seit Monaten den ausländischen Kreditwünschen gegenüber sehr zurück, weil die dortige Wirtschaft infolge ihrer Hochkonjunktur die am Newyorker Geldmarkt zur Verfügung stehenden oder gestellten Mittel selbst fast restlos verbraucht, so sehr, daß man dort jetzt — auch von einer Diskontheraufsetzung spricht. Und die Vorgänge auf der Pariser Konferenz sind nicht gerade dazu angetan, das ständige Anwachsen all dieser kreditpolitischen Schwierigkeiten irgendwie abzubremsen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Stegerwald gegen Diktatur und für Zölle.

Auf einer Zentrumsversammlung in Eltville a. Rh. sprach Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald über die politische Lage und sagte, von einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage und damit von einer Befriedung der Welt sei man noch weit entfernt. Wir in Deutschland müßten eine momentan gewünschte Diktatur abweisen, müßten uns zunächst allseitig weiter bemühen, ein „Volk" zu werden. Heute bestehen wir gedanklich noch vorwiegend aus Klassen, Kasten und Interessentengruppen. Stegerwald forderte Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden. Die deutsche Landwirtschaft muß im Interesse der Gesamtvolkswirtschaft zu größerer Rentabilität und zu größerer Kaufkraft gebracht werden. Die Einfuhr von Lebensmitteln muß gesenkt werden. Das wird nicht möglich sein, ohne daß die übrige Bevölkerung vorübergehend in Form von höheren Zöllen für bestimmte Waren und in Form von sonstigen innenpolitischen Vergünstigungen für die Landwirtschaft Opfer auf sich nimmt.

Zehn Jahre Thüringer Landbund.

Bei der Feier des zehnjährigen Bestehens des Thüringer Landbundes in Weimar kennzeichnete der erste Vorsitzende des Bundes, Staatsrat Höfer, die Aufgabe des Landvolkes, das dazu berufen sei, das deutsche Volk aus eigener Erzeugung zu ernähren. Gegenüber dem Friedensvertrag und den Dawes-Lasten bekannte sich Höfer zu der Ansicht, Deutschland habe genug erfüllt. Der Präsident des Reichslandbundes, Hepp, überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums des Reichslandbundes. Nicht mit verschwommenen internationalen Gedankengängen lasse sich die Zukunft des Volkes aufbauen. Nur die Sicherung und die Förderung des bodenständig Gewachsen schaffe die Zukunft. Der Redner fuhr fort: „Sosehr wir grundsätzlich die Notwendigkeit der Aufrollung der Reparationsangelegenheit rechtzeitig gefordert haben und es begrüßen konnten, daß auch die deutsche Reichsregierung sich hierzu bekannte, sosehr lehnen wir alles das ab, was als Ergebnis der seitherigen Verhandlungen von Paris gebucht werden kann. Wir bekennen uns, sagte der Redner, zu jener Auffassung, daß Deutschland irgendwelche Leistungen in Erfüllung des Friedensdiktates überhaupt nicht mehr zu machen hat."

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident hat dem König von Spanien für seine Teilnahme an der Eröffnung der deutschen Abteilung auf der Internationalen Ausstellung in Barcelona telegraphisch seinen Dank ausgesprochen.

Berlin. In Bukarest findet in der Zeit vom 7.—10. Juni 1929 der 14. Internationale Landwirtschaftskongreß statt. Die Reichsregierung wird dabei durch den zuständigen Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, vertreten sein.

Halle. Das kommunistische Organ „der Klassenkampf" ist auf die Dauer von vier Wochen verboten worden wegen eines in seiner Ausgabe vom 13. d. M. veröffentlichten Aufsatzes, in dem zur allgemeinen Bewaffnung aufgefordert wurde.

Weimar. Am Sonntag hat sich in Weimar eine Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler gebildet. Ihre Hauptaufgabe soll es sein, die bereits gebildeten örtlichen Zusammenschlüsse zu vereinigen und zu einer starken politischen Bewegung im ganzen Reiche auszubauen.

München. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete in München einen Südbayerischen Republikanischen Tag, an dem zahlreiche Ortsgruppen aus Bayern und Württemberg, über 10 000 Menschen, teilnahmen.

Prag. Durch die von den Regierungsparteien beschlossene Abänderung des Gesetzes über die Aufhebung des Adels und der Orden soll die Möglichkeit geschaffen werden, tschechoslowakische Staatsbürger durch Orden auszuzeichnen. Bisher konnte der Orden des „Weißen Löwen" nur an fremde Staatsangehörige verliehen werden.

Paris. Der ehemalige französische Ministerpräsident Monis ist im Alter von 83 Jahren in Angoulême gestorben.

Paris. Jacques Seydoux, der seit einigen Jahren aus dem Dienste des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten ausgeschieden ist ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Er war Mitglied des deutsch-französischen Studienkomitees, schied aber vor einigen Monaten aus diesem aus.

London. Der Gesundheitszustand des im 81. Lebensjahr stehenden Lords Balfour verursacht Besorgnis.

Der Außenminister über Paris

Dr. Stresemann zu Vöglers Abschied

Kein Druck der Schwerindustrie.

In den letzten Tagen sind über die Vorgänge bei der Reparationskonferenz in Paris und über das aufsehenerregende Ausscheiden Dr. Vöglers aus der deutschen Delegation eine Unmenge von Vermutungen und Gerüchten verbreitet worden, die im einzelnen auf ihre Tatsächlichkeit selten nachzuprüfen waren. Jetzt hat nun Reichsaußenminister Dr. Stresemann vor einer Versammlung von Pressevertretern in Berlin Erklärungen abgegeben, in denen er sich mit diesen Dingen beschäftigt, und die wohl als Ausfluß der bei der Regierung oder im Außenministerium herrschenden Anschauungen zu betrachten sind.

Dr. Stresemann kam zunächst auf die Meldungen zurück, die von besonderen Aufträgen seitens der Regierung an die nach Paris gereisten Herren Dr. v. Kühlmann und Rechberg sprachen. Der Reichsaußenminister betonte, daß weder er selbst noch sein Amt irgend etwas mit der Reise dieser beiden Herren zu tun gehabt hätten. Wenn das Auswärtige Amt in Paris Schritte unternehmen wolle, so sei einzig und allein der dortige deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch die zuständige Persönlichkeit.

Märchen von einer Nebenregierung.

Der Rücktritt Dr. Vöglers sei anfänglich von der Regierung — das müsse zugegeben werden — als nicht beabsichtigt bezeichnet worden. In dem Augenblick dieses Dementis war tatsächlich der Rücktritt noch nicht erfolgt. Allerdings habe Herr Vögler in einem Luftpostbrief schon vor Wochen seine Absicht angedeutet. Später habe er aber wieder zum Ausdruck gebracht, bleiben zu wollen.

Wenn Dr. Vögler zurückgetreten sei, so habe er das sicher auf seinen eigenen Entschluß hin getan, weil er der Meinung gewesen sei, nicht mehr die Verantwortung für die Belastung Deutschlands in der zuletzt geplanten Form tragen zu können. Die Annahme, Vöglers Scheiden sei durch einen Druck der Schwerindustrie verursacht worden, gehe vollständig fehl. Dafür liege nicht der geringste Beweis vor. Vögler würde sich einem solchen Druck auch gar nicht gefügt haben. Ein Eingreifen der Schwerindustrie liege nicht vor.

Die Auslegungen nach dem Rücktritt Dr. Vöglers enthielten auch Behauptungen über das Bestehen einer Nebenregierung. Diese sollte angeblich durch ihn selbst, Dr. Stresemann, den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und einen demokratischen Publizisten ausgeübt werden. Davon sei natürlich kein Wort wahr. Es seien unverständliche und sehr seltsame Märchen gewesen. Ein Einfluß auf die Politik der Sachverständigen sei niemals von irgendeiner Nebenregierung, nicht einmal von der Reichsregierung selbst ausgeübt worden. Die deutschen Sachverständigen hätten auch heute noch ihre absolute Unabhängigkeit. Von Quertreibereien in dieser Richtung dürfe ein ernsthafter Mensch nicht sprechen.

Reichsregierung und Sachverständige einig.

Keinerlei Differenzen, fuhr Dr. Stresemann fort, haben bisher zwischen Reichsregierung und Sachverständigen bestanden. Diese sind frei und unabhängig in ihren Entschließungen, selbst jetzt noch, wo der Charakter der reinen Sachverständigenkonferenz verwischt ist und starke politische Einflüsse bemerkbar aufgetreten sind. Wenn von Deutschland aus Nachrichten ins Ausland lanciert wurden, die von dem Willen der Berliner Regierung sprachen, die von der Delegation in Paris angebotenen Leistungen zu erhöhen, so könne man das nur als eine Unwahrheit und einen Verrat an den nationalen Interessen bezeichnen.

Dr. Stresemann sagte schließlich noch, es sei zweifelhaft, ob er seine Absicht, nach Madrid zur Völkerbundratssitzung zu reisen, ausführen könne.

Deutsche Verwahrung nach Paris.

Die Pariser Agence Havas berichtet, daß der Meinungsaustausch von Delegation zu Delegation unter den Sachverständigen der Gläubigermächte Montag in Paris fortgesetzt wurde. Bis jetzt sei jedoch die Antwort des deutschen Delegierten Dr. Schacht auf das Memorandum der Alliierten nicht eingegangen.

Hierzu wird von deutscher Seite bemerkt, daß die alliierten Delegationen ein Memorandum der deutschen Delegation gar nicht erwarten können, da sie ausdrücklich darum gebeten haben, keine schriftliche Antwort zu geben, bevor man die Situation in Besprechungen von Delegation zu Delegation nicht geklärt habe. Das Manöver der französischen Presse, die deutsche Delegation als in Verzug befindlich zu bezeichnen, muß also entschieden zurückgewiesen werden.

*

Fortgesetzte Besprechungen.

Montag nachmittag stattete der Sekretär der französischen Delegation, Quesnay, der deutschen Delegation in Paris einen Besuch ab. Hieraus ergibt sich, daß die Verhandlungen über eine Lösung des Zahlenproblems fortgesetzt werden. Die allgemeine Ansicht in Konferenzkreisen geht dahin, daß im Laufe dieser Woche die Entscheidung fallen muß. Die Konferenz wird, falls eine Einigung zustandekommt, noch etwa acht Tage Zeit gebrauchen, um die Arbeiten zum Abschluß zu bringen. So müssen noch der Antrag für die Sachlieferungen, das Bankstatut und die Anlagen über das, was durch das zu schaffende neue Abkommen außer Kraft gesetzt werden soll, in ihrer letzten Fassung festgelegt werden.

Industrie und Pariser Konferenz.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie erläßt eine Erklärung, in der es heißt:

Wie der Reichsverband der Deutschen Industrie bereits zu Beginn der Pariser Sachverständigenverhandlungen ausdrücklich festgestellt hat, sind die beiden ihm nahestehenden Sachverständigen nicht als Beauftragte seiner Organisation anzusehen, sondern sie sind von der Reichsregierung ausdrücklich als unabhängige Sachverständige mit eigener Verantwortung und voller Freiheit der Entschließung bestellt worden.

Seit Beginn der Pariser Verhandlungen haben die Organe des Reichsverbandes der Deutschen Industrie keinerlei Versuche gemacht, auf den Gang der Pariser Verhandlungen oder auf die Haltung der einzelnen Sachverständigen irgendeinen Einfluß auszuüben. Es haben auch keinerlei Aussprachen unter Hinzuziehung von behördlichen Vertretern stattgefunden.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie kann und wird zu den Pariser Sachverständigenberatungen erst dann Stellung nehmen, wenn das Ergebnis endgültig feststeht.

Sozialdemokratischer Reichsparteitag.

Sonntag und Montag.

Neben der Jugendkundgebung fanden am Sonntag in Magdeburg mehrere Sitzungen über innere Angelegenheiten statt. So tagte die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Durch die Straßen der Stadt wurde von den Organisationen und den Teilnehmern am Parteitag ein Umzug veranstaltet. Der Vorbeimarsch des Zuges, der von den Mitgliedern des Vorstandes Crispien und Dittmann und den Präsidenten des Reichstages und des Preußischen

Spiel und Sport

Fußball.

Berliner Fußballmeister wurde wieder Hertha B. S. C. die vor 35 000 Zuschauern im Berliner Grunewaldstadion mit 5 : 2 Toren Tennis Borussia schlug, nachdem die Seiten bereits mit 3 : 0 gewechselt worden waren. Hertha ist damit zum fünftenmal hintereinander Meister geworden.

Um die westdeutsche Fußballmeisterschaft gab es zwei weitere Spiele. Schalke 04 schlug Borussia-M.-Gladbach 4 : 0, Fortuna-Düsseldorf schlug den Meidericher S. V. 4 : 1. Schalke 04 kann jetzt als Meisterfavorit gelten, während der vorjährige westdeutsche Meister Köln-Sülz 07 endgültig aus dem Wettbewerb ausgeschieden ist, da er in der Runde der Zweiten Kurhessen-Kassel 1 : 2 unterlag.

Südostdeutschlands zweiter Vertreter im Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft wurde Breslau 08, da die Mannschaft das entscheidende Ausscheidungsspiel gegen Görlitz 6 : 1 gewann.

Mitteldeutschland schlug Huddersfield Town in Leipzig vor 15 000 Zuschauern 5 : 3 (1 : 0).

Die süddeutschen Fußballmeisterschaftsspiele ergaben jetzt endgültig den zweiten Platz von Bayern-München, nachdem der F. C.-Nürnberg schon lange als Meister feststand. Die Meisterrunde brachte folgende Ergebnisse: Karlsruher F. V. gegen Bayern-München 2 : 2, 1. F. C.-Nürnberg—V. f. L.-Neckarau 4 : 0; Germania-Brötzingen—Wormatia-Worms 1 : 2. In der Trostrunde Südost: S. Vg.-Fürth—München 1860 7 : 2; in der Trostrunde Nordwest F. S. V.-Frankfurt—S. V.-Waldhof 3 : 2; V. f. L.-Neuisenburg—Union-Niederrad 3 : 0; Saar-Saarbrücken—1. F. C.-Idar 3 : 1.

In den norddeutschen Fußballmeisterschaftsspielen schlug der H. S. V. mit 3 : 1 Holstein-Kiel, während in Hannover die 96er mit 3 : 0 Altona 93 besiegten. Dadurch sind H. S. V., Holstein-Kiel und Hannover 96 punktgleich geworden, so daß zur Ermittlung der norddeutschen Vertreter für die deutsche Fußballmeisterschaft eine neue Runde angesetzt werden muß.

Süddeutscher Turnerfußballmeister wurde der Tbd.-Reutlingen durch einen 4 : 3-Sieg über T. V.-Schwabach. Mitteldeutscher Meister wurde T. V. Vater Jahn-Peine, der den M. T. V.-Lüneburg 3 : 2 schlug. Meister der Kreisgruppe Sachsen-Thüringen wurde A. T. G.-Gera durch einen 4 : 3-Sieg über T. V. Gutsmuths-Dresden.

Radfahren.

Bei den Nürnberger Radrennen konnte der Hannoveraner Möller den Weltmeister Sawall im Großen Preis von Deutschland knapp mit 99.990 Kilometer gegen 99,640 Kilometer schlagen. Möller gewann den Lauf über 40 Kilometer, Sawall den über 60 Kilometer. Auf den Plätzen endeten Thollembeek, Torricelli und Ehmer.

Im Stundenrennen der D. R. U. auf der Rütt-Arena siegte die Mannschaft Käber—Ussat mit 18 Punkten vor Thumbach—H. Wolke mit 17 Punkten. Den Städtekampf Berlin—Breslau gewann Berlin überlegen.

Sportallerlei.

Überraschende Niederlagen gab es in der Leichtathletik. In Jena wurde Körnig von dem Chemnitzer (früher Frankfurter) Geerling über 100 Meter geschlagen, in Berlin mußte Wichmann über 400 Meter eine Niederlage durch Pätzold vom Schöneberger T. S. C. in 50,9 einstecken.

Bei westfälischen Kampfspielen in Dortmund gewann Jonath die 100 Meter in 10,8, der Düsseldorfer Kisters die 400 Meter in 50,8, Petri die 5000 Meter in 15 : 28,4 vor Diekmann, Dobermann den Weitsprung mit 7,06 Metern, der Kölner Busch den Hochsprung mit 1,83 Metern, Baltes-Dortmund den Stabhochsprung mit 3,58 Metern, Hoffmeister das Diskuswerfen mit 46,31 Metern und das Speerwerfen mit 56 Metern.

Die Mannschaftsmeisterschaft der Turner im Degenfechten, die in Magdeburg ausgetragen wurde, ergab einen verdienten Sieg der Kreisgruppe Bayern mit 8 Punkten vor Mittelrhein mit 6 Punkten, Sachsen mit 4 Punkten, Norddeutschlanad mit 2 Punkten und Brandenburg mit 0 Punkten. Bester Einzelfechter war der Offenbacher Thomson vor Bauer-Frankfurt am Main, Brieger-München, Kolbringer-München und Dr. Schöndube-Frankfurt a. M.

Hellas-Magdeburg siegte in Paris mit 5 : 0 (3 : 0) über den S. C. U. F. In den Schwimmwettkämpfen blieben die Hellenen ebenfalls erfolgreich. Nur Aki Rademacher mußte sich dem besseren Können von Taris im 400-Meter-Freistilschwimmen beugen.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Schriftleitung.)

Unsern Gesetzmachern und Abgeordneten ins Stammbuch!

Zweihundert Stunden Arbeit für RM. 17.—

Eine Firma sucht durch Zeitungsanzeige Arbeiter. Unter anderem ging ohne weiteren Komentar ein Zettel ein, auf dem folgender Vergleich wiedergegeben war:

„Unterstützung bekomme ich zurzeit pro Woche 28.50 RM.

Arbeit à Stunde 82 Pfg.

Pro Woche 50 Std. =	41,00 RM. Bruttolohn
Abzug	4,50 RM.
	36,50 RM. netto p. W.
Pro Monat netto	146,— RM.
Miete pro Monat	34,— RM.
	112.— RM.

Erwerbslos:	Erwerbslosen-Unterstützung:
Pro Woche	28,50 RM.
pro Monat	114.— RM.
abzüglich Miete	19,— RM.
abzgl. Hauszinssteuer	
	95.— RM.

(Da Arbeitslosen die Mietzinssteuer erlassen wird, erklärt sich der Unterschied in der Miete in obiger Rechnung.)

112 RM. im Monat bekomme ich zum Leben, wenn ich arbeite, RM. 95. im Monat, wenn ich Erwerbslosenunterstützung beziehe. Für RM. 17 im Monat kann ich nicht 200 Stunden die schlechteste Arbeit machen.

Man muß sich wirklich wundern, daß derartige Gesetze gemacht werden und daß die ordentliche Arbeiterschaft welche doch auch Erwerbslosenunterstützung aufbringen muß sich dies gefallen läßt. Gerade die **sozialistischen** Abgeordneten sträuben sich mit Händen und Füßen gegen eine Aenderung des Gesetzes über die Erwerbslosenunterstützung.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 27. Mai.

Erhöhung der Bankzinsen um ein Prozent.

Berlin. Die Berliner Stempelvereinigung beschloß in ihrer Sitzung am Montag, den auswärtigen Banken vorzuschlagen, mit Wirkung ab 1. Juni die Sollzinsen um ein Prozent von 8,5 auf 9,5 Prozent zu erhöhen. Geht dieser Vorschlag durch, woran nicht zu zweifeln ist, so werden die Habenzinsen in freier Rechnung von 4,5 auf 5,5 und für provisionspflichtige Rechnung von 5 auf 6 Prozent erhöht werden. Die Mindestkreditprovisionssätze werden nicht erhöht.

Reichsbahn und Tariferhöhung.

Berlin. Zu der Meldung eines Berliner Mittagsblattes, wonach die Reichsbahn sich schon jetzt darauf vorbereite, bei der Reichsregierung Anträge auf Tariferhöhung zu stellen, um die durch die Lohnerhöhung notwendige Mehrausgabe von 53,2 Millionen wieder wettzumachen, verlautet an zuständiger Stelle, daß diese Meldung den Tatsachen sehr weit vorauseile. Die Reichsbahn könne sich im Augenblick noch gar nicht mit etwaigen Tariferhöhungen beschäftigen.

Die Beratungen über die Reichsreform.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat die Einberufung der durch die Länderkonferenz eingesetzten Unterausschüsse für Verfassungs- und Verwaltungsreform für den 5. und 6. Juli 1929 in Aussicht genommen.

Eine Familienschlacht.

Erfurt. In Widdershausen an der Werra führte am Sonntag abend eine seit langem zwischen den miteinander verschwägerten Familien Schäfer und Eitzert bestehende Fehde zu einem blutigen Zusammenstoß, der zu einer allgemeinen Schießerei zwischen den Familienmitgliedern wurde und in einem Handgemenge mit Äxten und Mistgabeln endete, an dem sich sämtliche Verwandte beteiligten und das die ganze Ortschaft in Panik versetzte. Im Verlauf der Fehde ist der Korbmacher Eitzert durch ein Mitglied der Familie Schäfer mit vier Schüssen getötet worden. Drei Söhne Eitzerts und ein an dem Kampf unbeteiligter Schlosser sind teils durch Schüsse, teils durch eine Bombe, die aus den Fenstern des Schäferschen Hauses geschleudert wurde, erheblich verletzt worden.

Feststellungsklage Bremens gegen das Reich.

Leipzig. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wird in den Tagen vom 20. bis 22. Juni in Bremen über die Feststellungsklage verhandeln, die das Land Bremen, vertreten durch den Senat, gegen das Deutsche Reich, vertreten durch das Reichsverkehrsministerium, bezüglich des Umfanges der auf Grund des Artikels 171 der Reichsverfassung in den Besitz des Reiches übergegangenen Eisenbahnanlagen angestrengt hat.

Beschwerde gegen das Rotfrontverbot in Sachsen.

Leipzig. Beim Vierten Strafsenat des Reichsgerichts ist eine Beschwerde der Kommunistischen Partei Deutschlands (K. P. D.) gegen das Verbot des Rotfrontkämpferbundes eingegangen, soweit sich dieses auf den Freistaat Sachsen bezieht.

Zwölf Jahre Zuchthaus für eine Bluttat.

Kassel. Der 32jährige Heizer Walter Schmidt, der in der Nacht zum 27. März 1929 bei einem Einbruch in Großalmerode den Oberlandjäger Ulrich, der ihn überraschte, erschossen hat, wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Beleidigung des Generals von Epp verurteilt.

München. Das Gericht verurteilte den verantwortlichen Schriftleiter der kommunistischen Roten Fahne, Karl Schrader, wegen Beleidigung des Generals von Epp zu zwei Monaten Gefängnis.

Schwerer Motorradunfall.

Offenbach. Der Monteur Philipp Grau unternahm mit seinem Bruder Nikolaus auf einem Motorrad eine Taunustour. Als sie die Saalburgchaussee hinunterfuhren und in einer Kurve ein Auto überholen wollten, geriet das Motorrad ins Schleudern. Beide Fahrer wurden auf die Straße geschleudert. Philipp Grau erlitt so schwere Kopf- und innere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sein Bruder erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Internationale Tagung der Hoteliers in Rom.

Rom. Der Internationale Hotelierverband ist auf dem Kapitol zu seinem Jahreskongreß zusammengetreten. Die Versammelten wurden vom Gouverneur von Rom und von dem Unterstaatssekretär im Ministerium der Korporationen Bottai begrüßt. Der Präsident des Verbandes Barrier, antwortete mit Worten der Ehrerbietung für das italienische Königshaus und rühmte Italien als das Land, das in seinen Grenzen die größten Wunderwerke der Natur und der Künste beherberge.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 27. Mai. Auftrieb: 513 Stück Großvieh, davon 279 Ochsen, 52 Bullen, 177 Kühe, 625 Kälber, 47 Färsen, 58 Fresser, 2755 Schweine, 4 Schafe. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 1 Ochse, 1 Kuh, 28 Kälber 638 Schweine.

Es kosteten:
Ochsen: a) 58—60, b) 52—56, c) 46—50. Bullen: a) 52—54, b) 46—50, c) 44—46. Kühe: a) 50—52, b) 42—48, c) 32—40, d) 25—30, Färsen: a) 57—59, b) 50—56 c) 45—48, d) — . Fresser: 40—45. Kälber: a) 70—75, b) 60—70, c) 45—55. Schweine: a) 73—75, b) 75—77, c) 75—77, d) 73—75, e) 70—72, Sauen: 60—66.

Marktverlauf: In allen Gattungen schleppend,

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.





Suche Jesum und sein Licht,
Alles andere hilft Dir nicht.

Heute entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Stiebing

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer:

Conrad Stiebing und Frau,
Lina geb. Schönenberg.
Wilhelm Stiebing.
Emma Lüsebrink, geb. Stiebing.
Adele Stiebing, geb. Speckenbach.
Wilhelm Lüsebrink.

Oeckinghausen, Hulsberg, Schalksmühle, den 27. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. Mai, 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Das Baden in meinem Teiche am Loherhammer ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Auch sind in beiden Teichen Fußangeln gelegt.

August Grote,
Oberbrügge.

Das Betreten meiner Wiese sowie das Gehen durch dieselbe und über meine Ländereien in der Bolsenbach und an der Lehe (Sternberger Land) wird jedem untersagt.

Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Adolf Lausberg,
Halver
Kronprinzenstr. 13.



Ein
Grabmal
kauft man am vorteilhaftesten bei
R. Heinz, Bildhauer, Radevormwald.
Lager in Halver bei Gärtnerei Otto Barth am Friedhof.
Vertretung für Schalksmühle Carl Oppermann.
Offerten unverbindlich und kostenlos.

Luise Lemmert
Walter Schrader
Verlobte
Heed b. Halver — Lüdenscheid
29. Mai 1929.

Tanz-Schule.



Ab **Donnerstag, den 6. Juni 1929** unterrichte ich im „Haus zur Fuhr" in
modernen Tänzen
Unterrichtsstunden für Jugendliche von 6-8 Uhr, für Erwachsene von 8-10 Uhr abds. Frühere Schüler sind frdl. eingeladen. Um rege Beteilig. bittet Hochachtend
Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer,
Mitglied des Westdeutsch. Tanzlehrer-Verbandes.

Motorräder
NSU, Wanderer, Zündapp u. Puch
von 725.— RM. an.
Fahrräder
complett mit Markengummi u. Torpedofreilauf
von 65 RM. an.
Zahlungserleichterung!
Joh. Chr. Herdepe Söhne, Halver.

Industrie-Kartoffel
hat abzugeben:
Emil Tacke,
Kreimendahl.
Tel. 205 Amt Halver.

Eisu-Betten Metall- Holz-
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Gebrauchte
Zentrifuge
für kleine Landwirtschaft zu kaufen
gesucht.
Angebote unter K. 105 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.



Freiw. Feuerwehr, Bommert.

Mittwoch, d. 29. Mai cr. nachm. 6 Uhr
Uebung
Erscheinen sämtlicher Mannschaften ist dringend erforderlich.
Das Kommando.

Vaterl. Frauenverein Kierspe.

Mittwoch, den 29. d. M. nachm. 4 Uhr
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Jahres- u. Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

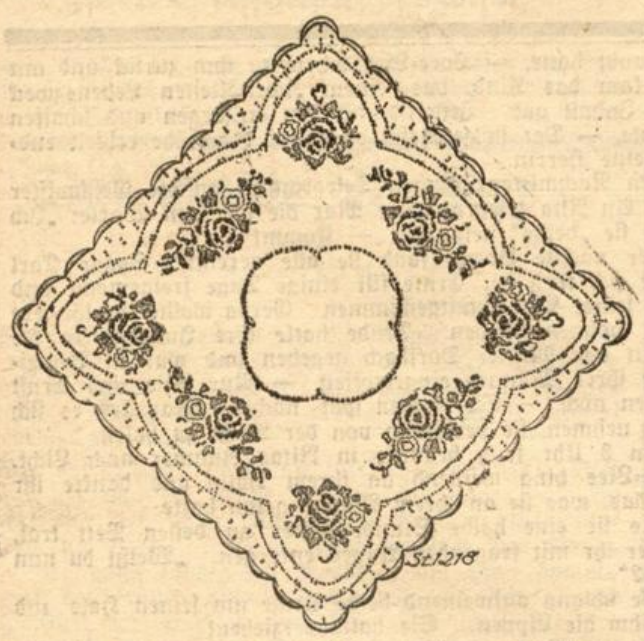
Das Reich der Frau.

Laßt Sonne herein!

Die Hausfrau hätte eigentlich keinen Grund, die sogenannte „neue Sachlichkeit“ zu lästern, wie es so oft geschieht. Sie sollte ihr im Gegenteil Dank sagen, ist sie es doch, die manche lästige Hausarbeit überflüssig macht. Dadurch, daß sie in sachlicher Weise — wie schon der Name andeutet — alle Dinge, vom Gebäude angefangen bis zur Tischdecke, auf ihre Zweckmäßigkeit prüft und nur das gelten läßt, was in reiner, schlichter Form seinen Zweck erfüllt, hat uns dieser neue Stil von vielem unnötigen und daher unehrlichen Prunk befreit, und die Hausfrau müßte es heute eigentlich dankbar begrüßen, daß die Zeit der frei herumstehenden Nippsachen und der staubsaugenden Fensterdekorationsungeheuer vorüber ist. Wir Menschen von heute, die wir alles tun, um unsern Körper gesund zu erhalten, wir wollen lichthelle Zimmer, keine schummrig-düsteren Räume wie ehemals, aus denen Luft und Licht verbannt waren. Einfach glatt herunter, ohne die früher so beliebten Raffungen, hängen die Uebergardinen herab, bei Tage werden sie, falls sie nicht überhaupt schon aus durchsichtigen Stoffen sind, beiseite gezogen, um möglichst viel Licht hineinzulassen, abends können sie ganz oder teilweise zusammengezogen werden, um die Wärme und Behaglichkeit im Zimmer zu erhöhen.

Durchweg sind alle Gardinen gerade, sachlich und zweckbewußt im Schnitt, ohne unnötige Bogen und Kanten. Meist zwei gerade Schals, die eventuell mit einer farbigen Seidenkordel zur Seite gerafft werden oder glatt herunterhängen. Daß neuerdings vielfach auch die Querbehänge fehlen, entspricht einerseits dem Wunsche nach viel Licht, andererseits der Rücksicht auf die Fenster der meisten modernen Häuser, die nicht aus Ober- und Unterfenster bestehen, sondern sich nur im ganzen öffnen lassen. Ein Querbehang würde hier beim Oeffnen der Fenster sich störend bemerkbar machen. Wer sich an das Fehlen des Querbehangs nicht gewöhnen kann, hat die Möglichkeit, ihn durch schmale Volants an der Gardine selbst oder durch breite Seidenfransen anzudeuten. Natürlich ist dann nicht nur für eine schöne Portierenstange für die Uebergardine, sondern auch für eine ebenso schöne für die Gardine selbst zu sorgen. Auch auf diesem Gebiet gibt es hübsche Neuerungen. Die ewige Messingstange der Uebergardine hat jetzt erfolgreiche Konkurrenten aus Nickel, poliertem Holz, Schleiflack oder gar aus Glas mit Nickelarmaturen bekommen.

Nun zum Material der modernen Gardine, zunächst der Uebergardine. Was gibt es jetzt für herrliche Stoffe für Fensterdekorationen! Hier liegt wohl das dankenswerteste Gebiet für die Kunstseide, die hier die natürliche Seide vollwertig ersetzt und den Vorzug größerer Billigkeit hat. Kunstseidener Taft und der mit Baumwolle dichter gemachte Noppenrips geben die wundervollsten Effekte. Wenn sie nicht gar einfarbig sind, haben sie Quer- oder Längsstreifen, entweder in zarten, vornehmen Pastellfarben oder in heller und dunkler Schattierung. Sehr beliebt ist auch hellfarbiger Voile, der zu diesem Zweck mit Indanthrenfarben im Spritzverfahren bedruckt wird. Luft- und lichtecht müssen die Farben schon sein, sonst hätte man wohl keine lange Freude an ihnen. Ein dunklerer Fransenabschluß gibt der Voilegardine noch mehr Ausdruck. In der Regel wird man für Schlaf- und Kinderzimmer den lichtdurchlässigen, duftigen Voile bevorzugen, während man für das Speise- oder für das Herrenzimmer lieber einen schwereren Stoff, etwa Noppenrips, wählen wird.



St. 1218. Quadratische Decke, 80 Zentimeter groß, mit Kreuzstichstickerei und Langettenabschluß. Lyon-Abplättmuster 1,60 RM. — Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pf. Porto zu beziehen durch die Firma **G. Lyon, Berlin SO 16,** und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Die Gardine selbst ist heute als Halbvorhang oder als langer Store in gleicher Weise beliebt. Durch eins unterscheidet sie sich wesentlich von allen früheren Vorgängerinnen gleichen Namens: man liebt es heute, die Gardine in tiefen Falten herabfallen zu lassen, so daß man etwa die doppelte Breite des Fensters braucht. Eine Ausnahme bilden natürlich gestickte Gardinen, deren Schönheit sonst ja nicht zur Geltung kommen würde. Diese Art Gardinen mit Handstickerei oder Filetarbeit spielt heute jedoch nicht mehr die Rolle wie vor wenigen Jahren noch, man empfindet sie wohl für den heutigen Geschmack als etwas zu steif und zu schwer. Das beliebteste Material für die moderne Gardine, das sich auch für die tief eingelegten Falten am besten eignet, ist Tüll. Tüll in jeder Stärke und Ausführung als Streifentüll oder als Gittertüll, mit modernen Ornamenten bestickt oder unbestickt ist heute die große Mode. Daneben kommen noch Voile und Marquisette in Betracht. Bei den Voilestores sind mit Handhohlsaum eingearbeitete Querblenden sehr beliebt. Den Abschluß bildet stets eine kunstseidene Franse.

Die Gardine spielt eine große Rolle in der Zimmereinrichtung. Die Möbel mögen noch so kostbar sein, eine geschmacklose, lieblos ausgewählte Gardine ist imstande, den ganzen guten Eindruck in Frage zu stellen, während sie andererseits, wenn sie von einer geschmackverantwortlichen Hausfrau mit Sorgfalt und Umsicht ausgewählt ist, zur Kultiviertheit des Gesamteindrucks unendlich viel beitragen kann.

Anni Krekow.

Küche und Haus.

Spargelsalat. Die Spargel werden geputzt und im ganzen in Bündchen gebunden. Sind sie in leichtem Salzwasser gar gekocht, so richtet man sie zierlich in einer Salatschüssel an, übergießt sie mit einer dicklichen Mayonnaise und richtet sie zu Schinken oder Rauchfleisch an.

Spargelsülze. Man verwendet hierzu in drei Zentimeter lange Stücke geschnittenen Spargel, den man in Salzwasser nicht zu weich kocht. Auf ½ Liter Spargelbrühe rechnet man acht bis zehn Blatt weiße Gelatine. Diese wird in kaltem Wasser eingeweicht, leicht ausgedrückt und in zwei bis drei Löffel heißem Wasser aufgelöst. Dann vermischt man sie mit dem erwärmten Spargelwasser, mischt ein Gläschen Weißwein oder ein wenig Essig an die Tunke und läßt einen kleinen Teil in einem runden tiefen Napf erstarren. Fängt die Sülze an steif zu werden, so gibt man die Spargel und die übrige Sülze hinzu und läßt vollends alles erstarren. Beim Gebrauch hält man den Napf einen Augenblick in ein Gefäß mit recht heißem Wasser, stürzt die Sülze und garniert sie mit Salatblättern und zierlich geschnittenen Radieschen.

Spargel au gratin. Sauber vorbereiteter, guter Stangenspargel wird in schwachgesalzenem Wasser 15 bis 20 Minuten gekocht, dann auf einem Sieb völlig abgetropft. Inzwischen bereitet man aus dem mit den Spargelschalen gekochten Wasser eine dickliche Bechameltunke, verdickt sie noch mit einigen ganzen Eiern, rührt ein Stück frische Butter dazu, würzt mit Salz, nach Geschmack auch ein wenig Zucker, und gibt nun abwechselnd eine Lage Tunke und eine Lage Spargel in eine längliche, nicht zu tiefe Backschüssel. Die letzte Lage muß Tunke sein. Darüber gießt man etwas geschmolzene Butter und bestreut das Ganze mit Semmelmehl. Mit reichlich Oberhitze, aber auf ein Kieselgurblech gestellt, bäckt man das Gericht nur so lange, bis es oben goldbraun ist. Diese Spargel geben einen sehr beliebten Zwischengang bei Festessen.

Sterilisierter Spargel. Soll die immerhin teuere Konserve gut geraten und vor allem haltbar bleiben, muß man zwei Punkte grundsätzlich beachten: Erstens, man darf nur frisch gestochenen, ungewaschenen Spargel verarbeiten, der während des Wachstums nicht gedüngt wurde, und zweitens muß jedes Glas durchaus zuverlässig und unversehrt sein. Werden ferner die sonstigen Einkochvorschriften genau befolgt, so wird man über sich öffnende Gläser und den mehr oder weniger in Verlust geratenen Inhalt nicht zu klagen haben. Bezüglich der Behandlung gibt es keinen Unterschied zwischen Stangen- und Brechspargel; zu erwähnen wäre lediglich, daß man möglichst Stangen einer Stärke für das einzelne Glas aussucht, die man wäscht, ziemlich dick schält, und in einem sehr nassen Tuch vor dem Trocknen schützt. Zu Stangenspargel schichtet man ungefähr sechs Stück zu dreien an den Köpfen in eine Linie übereinander, um beim Kürzen der Enden eine gleichmäßige Länge zu erhalten. Man verpaßt die Stangen im Glas, die oben am Deckel einen daumenbreiten Zwischenraum freilassen müssen. Nun kocht man das Gemüse in einem emaillierten Geschirr in leichtem Salzwasser gegen acht Minuten und hebt es mit dem Schaumlöffel auf ein Sieb. Nachdem man die Spargel mit den Köpfen nach unten in das schräg gehaltene Glas gefüllt und klares Kochwasser ein wenig höher als sie reichen darüber gegossen hat, werden die am Glasrand abgewischten Gläser durch Ring und Deckel verschlossen und unter mäßigem Federdruck eines Halters gespannt. Sie werden mit lauwarmem Wasser aufs Feuer gebracht, man kocht das Gemüse in engen Gläsern bei 98 Grad 65 Minuten. Man nimmt sie alsdann sofort aus dem Wasser, setzt die Gläser auf ein Tuch an eine zugfreie Stelle und bedeckt sie mit einem Tuch. Diese Vorsichtsmaßregel verhindert ein zu rasches Abkühlen der Gläser und etwa dadurch hervorgerufenen Gläserbruch. Erst zwölf Stunden später erfolgt die Entfernung der Spannklammern. Um einen schönen Brechspargel zu erhalten, ist es ratsam, von den geschälten, nach obiger Vorschrift aufeinander gelegten Stangen das Ende zwei Finger breit fortzuschneiden und die jetzt gleichgroßen Spargel in der Mitte durchzutrennen, so daß ein Kopf- und ein zartes Mittelstück bleibt. Die Enden können zu Suppe Verwendung finden. Beim Brechspargel sollen die Gläser nur dreiviertel voll gefüllt sein. Betreffs Hitze- und Kochdauer und der weiteren Handhabung richtet man sich am besten nach der für den Stangenspargel gegebenen Anweisung.

Eisschränke sollte man von Zeit zu Zeit mit übermangansaurem Kali auswaschen, um die Gerüche der Speisen und der stockenden Luft zu vertreiben. Man löst einige Körnchen in einer Schüssel Wasser, so daß eine schwache rosafarbige Lösung entsteht. Nach dem Auswaschen läßt man den Eisschrank geöffnet stehen, damit er vollständig austrocknen kann.

In Emailletöpfe, die man zum Kochen benutzt hat, sollte man niemals sofort hinterher kaltes Wasser gießen, da durch den plötzlichen starken Temperaturunterschied die Emaille rissig werden kann und dann abspringen wird. Aus dem gleichen Grunde setze man die Töpfe niemals auch nur einen Augenblick ohne Wasser auf das Feuer.

Um einen Schwamm zu reinigen, lege man ihn für einige Zeit in kaltes Wasser, alsdann drücke man ihn tüchtig aus und lege ihn abermals in frisches Wasser, dem man nun den Saft einer Zitrone beifügt. Dann spüle man ihn tüchtig aus und lasse ihn an der frischen Luft trocknen.

Haustierzucht und -Pflege.

Hühner mit ansteckendem Schnupfen.

Gewöhnlich als eine Folge starker Erkältung tritt bei den Hühnern ein Schnupfen auf, der sich leicht überträgt und nicht selten der Uebergang zu der so gefürchteten Diphtherie ist, wenn er vernachlässigt wird. Die an solchem Schnupfen erkrankten Hühner schlenkern ungewöhnlich viel mit dem Kopf und niesen sehr häufig und heftig. Meist treten auch Atembeschwerden auf, und die Hühner röcheln und piepsen.

Die Krankheit ist am Kopf des Huhnes schon unverkennbar, wenn man, wie hier in Abb. 1, den Kopf des gesunden Huhnes zum Vergleich mit heranzieht. Das kranke



Schnupfenkrankes und gesundes Huhn

Huhn, wie wir es in Abb. 2 sehen, hat den Schnabel fast immer offen. Die Augengegend ist verschwollen, und früher oder später läßt sich im Schnabel ein dicker, übelriechender Ausfluß bemerken.

Zunächst und vor allem muß man natürlich ein derart krankes Huhn von den noch offenbar gesunden Tieren absondern und es an einem warmen und trockenen Ort unterbringen. Dann muß man Nase und Augen des Tieres mehrmals am Tage mit einer lauwarmen Borsäurelösung auswaschen und die Nase noch mit einer Lösung von übermangansaurem Kalium besonders und sorgfältig reinigen, nötigenfalls ausdrücken. Wenn man diese Behandlung achtsam durchführt, wird der Erfolg meist nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Dr. W. Schaefer.

Die sogenannte gutartige Faulbrut bei Bienen soll entstehen, wenn etwa infolge von Spätfrösten ein Teil der noch nicht eingedeckelten Brut von den Bienen verlassen wird und abstirbt. Aus den toten Larven bildet sich dann eine schwarze, übelriechende Masse, welche die Bienen aus dem Korbe, usw. entfernen. Eine Ansteckung findet jedoch dabei nicht statt.

Tod den Vogelmilben! Wenn Stubenvögel von Läusen und Milben heimgesucht werden, bestreut man den Boden des Bauers mit einem feinen Pulver, das aus trockenen geriebenen und dann feingesiebten Blättern des wildwachsenden Wermutkrautes hergestellt wird. Auch kann man die Stellen des Gefieders der Vögel, wohin diese mit dem Schnabel gelangen können, vorsichtig damit bestreuen.

Menge und Beschaffenheit der Milch sind eng an das Vorhandensein und an die reiche Entwicklung der Milchdrüsen sowie deren Zerfallstätigkeit gebunden. Sind diese Vorbedingungen bei einer noch so wohlgenährten schönen Kuh nicht vorhanden, so wird sie niemals eine gute Milchkuh sein.

Nach Feierabend.

„Sag' mal, glaubst du wirklich, daß dein Mann immer angeln geht?“

„Ja, meine Liebe, ganz bestimmt, denn er bringt nie einen Fisch mit!“

*

Lehrer: „Nenne mir ein Beispiel für vergeudete Mühe!“

Schüler: „Wenn man meinem Onkel eine haarsträubende Geschichte erzählt, er ist nämlich kahlköpfig!“

*

„Sie wollen also meine Tochter aus Liebe heiraten?“

„Jawohl, Herr Direktor!“

„Das ist sehr gut, denn ich habe eben Konkurs angemeldet.“

*

„Sie tun wirklich viel für Ihr Haus, Herr Huber; vor zwei Jahren elektrisches Licht, voriges Jahr den schönen Anstrich. Was werden Sie dieses Jahr machen?“

„'ne Hypothek aufnehmen.“

Gleich und gleich. Die Gattin: „Das ist ja geradezu unerhört! Jedesmal, wenn ich einen neuen Hut oder ein neues Kleid verlange, erhalte ich von dir immer die gleiche ablehnende Antwort!“ — Der Gatte: „Wundert dich das? Kann man auf eine stets gleiche Frage anders als immer die gleiche Antwort geben?“

Zerstreut. Dame: „Ich möchte ein paar Handschuhe haben.“ — Verkäufer: „Bitte sehr, welches ist Ihre Nummer, gnädige Frau?“ — Dame: „Bismarckstraße 23.“

Zartes Gemüt. Bei einer Autofahrt im dichtesten Nebel: Sie: „Ach, ich glaube, eben haben wir einen Menschen überfahren!“ — Er: „Das wäre ja ein großes Glück! Dann wüßten wir wenigstens, das wir immer noch auf der Landstraße sind!“

Kapital und Arbeit. Ein Mann erzählt einem Bekannten, daß er gegenwärtig das Buch lese: „Kapital und Arbeit“; er gesteht allerdings, daß er doch nicht allzuviel davon verstehe. Darauf der Bekannte: „Aber das ist doch ganz einfach. Angenommen, Sie pumpen mir heute 10 000 Mark; das ist das Kapital, nicht wahr?“ — „Na, und die Arbeit?“ — „Die Arbeit würde darin bestehen, Ihnen das Geld wieder zurückzugeben!“

Zuviel verlangt. Herr Protz hat eine Reise mit Familie unternommen. Am Tage der Heimkehr trifft bei seinem Gärtner folgendes Telegramm ein: „Ankomme heute. Sorgt dafür, daß Rosen im Vorgarten blühen!“

Geld und kleine Münze. Der Freier kommt zu dem reichen Vater seiner Angebeteten, um sich das Jawort zu holen. Der Vater fragt ihn, ob er Vermögen habe. „Jawohl,“ antwortet der Bewerber, „50 000 Mark!“ — „Hm, junger Mann,“ ist die Erwiderung, „ich wollte nicht wissen, wieviel Geld Sie gerade bei sich haben, sondern, wieviel Sie überhaupt besitzen!“

Amerikanisches Heiratsinserat. Eine amerikanische Zeitung brachte dieser Tage folgendes Heiratsangebot: Demjenigen, der der Aufgeberin dieser Anzeige, Fräulein Mary Graser, ein Darlehen von 10 000 Dollar gibt, dessen zur gesundheitlichen Rettung der Mutter benötigt wird, wird die Ehe versprochen. Der Geldgeber erhält damit eine achtzehnjährige Dame mit strahlenden blauen Augen, mit einem wunderbaren, durch keinerlei künstliche Mittel erzeugten Teint, alles in allem, eine reizende, vielbegehrte Person von sanftem Gemüt. Als einzigste Bedingung neben der Hergabe des Darlehens wird die gestellt, daß der Bewerber ein ehrenhafter Mann ist und eine Körpergröße von 1,75 Meter besitzen muß.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Spee, 4 Gage, 7 Burnus, 8 Literat, 10 Omar, 11 Loge, 13 Isai, 15 Sieb, 17 Granate, 18 Merino, 19 Ajas, 20 Beet; — b) 1 Silo, 2 Primas, 3 Eber, 4 Gral, 5 Antonia, 6 Esse, 9 Tanagra, 12 Goethe, 13 Irma, 14 Iris, 15 Snob, 16 Belt.